

Woll? Das begreife ich nicht, entgegnete Trafford, dem der Herr durchaus nicht gefallen hatte.

„Nun, Gresham hat offenbar die Empfindung, er habe uns entdeckt, gerade so, wie wenn wir auf einer einsamen Insel wären. Und man muß ihm wenigstens die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß er Leben in unseren Kreisen gebracht, uns neue Sitten gelehrt und uns in die hohe Zivilisation eingeführt hat.“

„Und wenn er jenen Posten bei dem Radisch nicht bekommen hätte, würde er dann wohl immer noch hier bei den verschiedenen Familien herumkummern, oder wäre er nach England zurückgekehrt?“

„Da bin ich wirklich überfragt. Der Mann ist überhaupt ein Rätsel und schlaue wie ein Fuchs. Dabei ist er ein brillanter Tänzer, versteht sich auf Damentouletten und auf Pferde — aber kaufen Sie ihm um des Himmels willen niemals eines ab — spielt Bridge nach allen Regeln der Kunst und kann fabelhaft viel trinken; zwei Flaschen Sekt sind für ihn wie Quellwasser.“

„Aber,“ warf Trafford ein, „Mr. Kennedy sagte mir doch, dieses Chandi sei das reinste Arabien oder Eden ohne Eva und Schlange; Karten und Sekt fenne man dort überhaupt nicht.“

„Ja, wissen Sie, Onkel Dick ist seit mehreren Jahren nicht mehr hier gewesen. Seither sind wir ganz anders geworden, wir haben jetzt unsere Eva und unsere listige Schlange — nomina sunt odiosa. Gresham trägt viel Schuld an dieser Umwälzung, obwohl er sich äußerlich musterhaft benimmt. Kommt irgend ein großes „Tier“ in unsere Gegend, ich laze Ihnen, dann umschwärmt er es, wie der gemadete Korpsadjutant.“

„So gefällt er Ihnen also?“

„Nun, ich weiß nicht; jedenfalls fürchte ich mich nicht vor ihm.“ Scrubbs bedachte sich und unterdrückte ein Schmunzeln. „Nunmehr ist es besser, ihn zum Freund als zum Feind zu haben.“

„Aber ich bitte Sie, es ist doch derselbe Kerl, den Sie schädig, halb verhungert und mit leeren Taschen in einem Ost-Bungalow aufgewiesen haben!“

„Gewiß; aber was ist seither aus ihm geworden! Er ist des Radischs rechte Hand, der Beherrscher unserer kleinen Kolonie, von der er sich in diesem Augenblick auf meinem besten Pferde bewundern läßt. ... Doch kommen Sie, Ihr Kuli und Ihr Pferd sind angekommen, und ich möchte Ihnen gerne mein Gästzimmer zeigen. Sie können ein Bad bekommen, und wenn Sie fertig sind, führe ich Sie in meinem Anwesen herum.“

„Gesham gab denn auch seine lehr- und gütterhafte Haltung auf und fing fast besinnlos an, in einem gewissen hergig — gutmütigen Tone verschiedene Fragen an Trafford zu richten. Es dauerte nicht lange, so mußte er, aus welchem Erdteil Trafford kam, in welcher Schule er gewesen war und bei welchem Regiment sein Vater gestanden hatte. Dabei war er zu dem Schluss gekommen, daß dieser hartlose, graugewige Jüngling durchaus kein grüner Junge mehr war, und daß er auch nicht zu denen gehörte, die das Herz auf der Zunge haben. Seine Rede war besonnen, sein Blick ruhig und fest.“

„Es war wunderbar, wie vortrefflich Gresham es verstand, andere Leute über ihre Familienverhältnisse, selbst über die nebensächlichsten Dinge, auszufragen, während er doch über sich selbst die strengste Verschwiegenheit beobachtete. Ja, Greshams Art, jede neugierige Frage abzuweisen, war geradezu einschüchternd. Er sagte nur, er sei Londoner, habe im Meer gebürt, aber durch die Väter seines Schwagerwäters sei er um Hab und Gut gekommen. Indien gefalle ihm übrigens, und das Leben hier passe ihm ganz gut. Das war alles, was Trafford aus seinem eigenen Leben zu ihm sagen gab. Sehr bald merkte er, daß Trafford, der durchaus kein Mann nach seinem Herzen war — er rauchte nur Pfeife, trank Bier und sprach wenig — nicht zu jener Klasse armer Schüler gehöre, die bloß deshalb nach Indien kommen, um sich ihr Brod zu verdienen und Ersparnisse zu machen. Nein, dieser elegante Mensch war offenbar ein Geldarbeitsrat; er reiste erster Klasse und sprach von zwei bis drei Pferden, die er sich halten wolle, folglich mußte die Vermögenshaftigkeit mit ihm verknüpft werden.“

Gresham gab also kein beruhigendes Weien auf, das etwa hätte ausdrücken sollen: „Du bist zwar ein unrettliches, aber nicht übles Kinde“, und stimmte ihnen herzlich, kameradschaftlichen Ton an.“

Als Scrubbs jetzt geküßelter aus dem Zimmer gerufen wurde, rückte Gresham seinen Stuhl näher zu Trafford heran und sagte vertraulich: „Ich sage Ihnen, unter Scrubbs ist nicht nur ein ungewöhnlich guter Kerl, sondern er hat auch einen klugen Kopf auf seinen jungen Schultern.“ Dabei lachte er und aß sich mehr Whisky in sein Glas. „Er hat Sie wohl aufgesucht?“

„Vor dem Abendessen schiederten die beiden jungen Leute dann noch nach Chandi zu dem kleinen Klubhaus, einem hübschen Bungalow mit

Strohdach und breiter Veranda, umgeben von Tennis- und Badmintonplätzen.“

„Selbstverständlich müssen Sie auch Mitglied werden; Sie können dann stets bei mir übernachten“, lachte Scrubbs, während sie ins Haus traten.“

Das Rauchzimmer war leer; dagegen stieg im Billardzimmer zwei blaße Jünglinge die Bälle hin und her.“

„Das sind zwei von Herons Kommiss“, erläuterte Scrubbs. „Wir können hier natürlich nicht allzu ruhig sein, und diese armen Purikiden brauchen eine kleine Zerstreuung. Die oberen Zehntausend“, meinte er lächelnd, „werden wohl alle im Speiszimmer sein.“

Er schob einen Stuhl zurück, und nun kamen vier eifrige Bridgepieler zum Vorschein, die jetzt aufstauten und Scrubbs zunickten. Einer davon war Gresham.“

„Der Herr uns gegenüber ist der Doktor“, flüsterte Scrubbs; „der mit den grauen Haaren und in Semdarmeln ist Heron, und der andere mit dem Strohhalm ist Maquire. Wir wollen sie nicht stören; Zuschauer sind ihnen ein Grauel, also verduften wir lieber.“

Beim Abendessen erwiderte Gresham thätig, und zwar in strahlend guter Laune.“

„Ich sehe Ihnen gewonnen zu haben“, rief sein Gastgeber.“

„Ja, aber nur ein paar Rupien; der Doktor hatte Pech; schlechte Karten, keine Trümpe. ... Sie spielen natürlich auch?“ fragte Gresham, sich lehnd an Trafford wendend.“

„Nicht viel und nicht gut.“

„D, wir werden Sie bald eingedrillt haben. Hier in den Dschungeln kann man die Zeit nämlich nur mit Nagen, Trinken und Kartenspielen totschlagen.“

„Bitte nur von sich selbst zu reden“, widersprach Scrubbs.“

„Ja, jedermann weiß, daß Du ein Musterknecht bist, was ich von mir, gottlob, nicht behaupten könnte. Trafford, Sie sind nun wirklich ein armes Waldkind und können einem Leib thun in Ihrem verlassenen Bahari. Aber ich weiß einen hübschen, kleinen Bungalow in Chandi, den Sie durch mich billig kriegen könnten.“

„Das möchte ich recht gerne, aber ich muß da wohnen, wo man mich hingelockt hat.“

„Und das ist ein grenzüder Aufenthaltort. Ich bin früher ab und zu hingegangen, um den armen Profis aufzuheutern, und da hat er mir jedesmal hoch und teuer versichert, irgend etwas im Hause dränge ihn dazu, sich das Leben zu nehmen.“

„Ach, so schweig doch von diesem dummen Zeug“, unterbrach Scrubbs ihn ärgerlich; „Sprechen wir lieber von etwas anderem; jedermann weiß, ja, daß Frost das Delirium tremens gehabt hat.“

Gresham gab denn auch seine lehr- und gütterhafte Haltung auf und fing fast besinnlos an, in einem gewissen hergig — gutmütigen Tone verschiedene Fragen an Trafford zu richten. Es dauerte nicht lange, so mußte er, aus welchem Erdteil Trafford kam, in welcher Schule er gewesen war und bei welchem Regiment sein Vater gestanden hatte. Dabei war er zu dem Schluss gekommen, daß dieser hartlose, graugewige Jüngling durchaus kein grüner Junge mehr war, und daß er auch nicht zu denen gehörte, die das Herz auf der Zunge haben. Seine Rede war besonnen, sein Blick ruhig und fest.“

„Es war wunderbar, wie vortrefflich Gresham es verstand, andere Leute über ihre Familienverhältnisse, selbst über die nebensächlichsten Dinge, auszufragen, während er doch über sich selbst die strengste Verschwiegenheit beobachtete. Ja, Greshams Art, jede neugierige Frage abzuweisen, war geradezu einschüchternd. Er sagte nur, er sei Londoner, habe im Meer gebürt, aber durch die Väter seines Schwagerwäters sei er um Hab und Gut gekommen. Indien gefalle ihm übrigens, und das Leben hier passe ihm ganz gut. Das war alles, was Trafford aus seinem eigenen Leben zu ihm sagen gab. Sehr bald merkte er, daß Trafford, der durchaus kein Mann nach seinem Herzen war — er rauchte nur Pfeife, trank Bier und sprach wenig — nicht zu jener Klasse armer Schüler gehöre, die bloß deshalb nach Indien kommen, um sich ihr Brod zu verdienen und Ersparnisse zu machen. Nein, dieser elegante Mensch war offenbar ein Geldarbeitsrat; er reiste erster Klasse und sprach von zwei bis drei Pferden, die er sich halten wolle, folglich mußte die Vermögenshaftigkeit mit ihm verknüpft werden.“

Gresham gab also kein beruhigendes Weien auf, das etwa hätte ausdrücken sollen: „Du bist zwar ein unrettliches, aber nicht übles Kinde“, und stimmte ihnen herzlich, kameradschaftlichen Ton an.“

Als Scrubbs jetzt geküßelter aus dem Zimmer gerufen wurde, rückte Gresham seinen Stuhl näher zu Trafford heran und sagte vertraulich: „Ich sage Ihnen, unter Scrubbs ist nicht nur ein ungewöhnlich guter Kerl, sondern er hat auch einen klugen Kopf auf seinen jungen Schultern.“ Dabei lachte er und aß sich mehr Whisky in sein Glas. „Er hat Sie wohl aufgesucht?“

„Vor dem Abendessen schiederten die beiden jungen Leute dann noch nach Chandi zu dem kleinen Klubhaus, einem hübschen Bungalow mit

Strohdach und breiter Veranda, umgeben von Tennis- und Badmintonplätzen.“

„Selbstverständlich müssen Sie auch Mitglied werden; Sie können dann stets bei mir übernachten“, lachte Scrubbs, während sie ins Haus traten.“

Das Rauchzimmer war leer; dagegen stieg im Billardzimmer zwei blaße Jünglinge die Bälle hin und her.“

„Das sind zwei von Herons Kommiss“, erläuterte Scrubbs. „Wir können hier natürlich nicht allzu ruhig sein, und diese armen Purikiden brauchen eine kleine Zerstreuung. Die oberen Zehntausend“, meinte er lächelnd, „werden wohl alle im Speiszimmer sein.“

Er schob einen Stuhl zurück, und nun kamen vier eifrige Bridgepieler zum Vorschein, die jetzt aufstauten und Scrubbs zunickten. Einer davon war Gresham.“

„Der Herr uns gegenüber ist der Doktor“, flüsterte Scrubbs; „der mit den grauen Haaren und in Semdarmeln ist Heron, und der andere mit dem Strohhalm ist Maquire. Wir wollen sie nicht stören; Zuschauer sind ihnen ein Grauel, also verduften wir lieber.“

Beim Abendessen erwiderte Gresham thätig, und zwar in strahlend guter Laune.“

„Ich sehe Ihnen gewonnen zu haben“, rief sein Gastgeber.“

„Ja, aber nur ein paar Rupien; der Doktor hatte Pech; schlechte Karten, keine Trümpe. ... Sie spielen natürlich auch?“ fragte Gresham, sich lehnd an Trafford wendend.“

„Nicht viel und nicht gut.“

„D, wir werden Sie bald eingedrillt haben. Hier in den Dschungeln kann man die Zeit nämlich nur mit Nagen, Trinken und Kartenspielen totschlagen.“

„Bitte nur von sich selbst zu reden“, widersprach Scrubbs.“

„Ja, jedermann weiß, daß Du ein Musterknecht bist, was ich von mir, gottlob, nicht behaupten könnte. Trafford, Sie sind nun wirklich ein armes Waldkind und können einem Leib thun in Ihrem verlassenen Bahari. Aber ich weiß einen hübschen, kleinen Bungalow in Chandi, den Sie durch mich billig kriegen könnten.“

„Das möchte ich recht gerne, aber ich muß da wohnen, wo man mich hingelockt hat.“

„Und das ist ein grenzüder Aufenthaltort. Ich bin früher ab und zu hingegangen, um den armen Profis aufzuheutern, und da hat er mir jedesmal hoch und teuer versichert, irgend etwas im Hause dränge ihn dazu, sich das Leben zu nehmen.“

Die Religion.

Für den „St. Peters Bote“ von P. Fiedler, O. S. B.

Die wahre Kirche ist apostolisch.

Karl. — Ohne Zweifel betrachten die verschiedenen Religionsgesellschaften ihre Lehre oder ihre Kirche für die wahre Kirche und legen sich auch, wenigstens in allgemeinen, jene Eigenschaften bei, wie die katholische Kirche. In manchen haben sogar auch nach der Trennung von der Mutterkirche das apostolische Glaubensbekenntnis beibehalten und behaupten auch Mitglieder der apostolischen Kirche zu sein. Es wäre interessant zu erfahren, was sie unter dem Ausdruck: „Apostolische Kirche“ verstehen.“

Paul. — Dieser Ausdruck kann sicherlich keine andere Bedeutung haben, als: Die Kirche kommt von den Aposteln her, oder wie der hl. Paulus (Ephes. 2, 20.) sagt: Die Kirche ist gebaut auf dem Grunde der Apostel. Es ist leicht einzusehen, daß diese Eigenschaft bloß der katholischen Kirche zukommt. Ich kann auch nicht annehmen, daß es Sekten gibt, welche behaupten ihre Kirche bestehe seit den Zeiten der

Apostel. Die Entschiedenheit der verschiedenen Sekten kann in den meisten Fällen geschichtlich nachgewiesen werden. Die Unitarier, von denen ich dir kürzlich eine Erklärung gegeben habe und einige andere Sekten machen eine Ausnahme. Da sie nämlich allmählich entstanden sind, kann eine bestimmte Jahreszahl ihrer Entstehung nicht angegeben werden. Doch sagt Kardinal Gibbons, daß die Unitarier in ihrer jetzigen Form ihre Entstehung um das Jahr 1540 angeben. Abgesehen von einigen morgenländischen Sekten, sind alle Religionsgesellschaften dieses Landes wohl erst über 1400 Jahre nach Christus entstanden.“

Karl. — Geschichtliche Tatsachen lassen sich nicht wegdisputieren. Wenn du geschichtlich nachweisen kannst, daß die katholische Kirche und außer dieser keine andere apostolisch ist, so wäre dieses ein leichtes Mittel, die sogenannten irrenden Brüder eines Besseren zu belehren.“

Paul. — Deinen Willen entwerde ich, diesen Nachweis bringe ich, indem ich mich auf einen vorzüglichen Gewährsmann, nämlich auf Kardinal Gibbons, stütze.“

Dies folgt eine Liste einiger der bekanntesten hiesigen Sekten:

Name der Sekte	Ort ihrer Entstehung	Stifter	Jahr
Wiedererwachte	Deutschland	Nikol. Stort	1521
Eutheraner	Sachsen	Martin Luther	1524
Episcopalen	England	Heinrich VIII.	1534
Presbyterianer (alte)	Schottland	Generalverf.	1560
Kongregationalisten	England	Robert Browne	1583
Baptisten	Irland	Roger Williams	1639
Quäker (alte)	England	Georg Fox	1647
Quäker (neue)	Amerika	William Penn	1681
Methodistische Episcopalen	England	John Wesley	1739
Methodistische Baptisten	New Hampshire	Benj. Randoll	1780
Campbelliten oder Christen	Virginia	Alex. Campbell	1813
Reformierte Methodist	Vermont	Zweig d. M. Ep.	1814
Methodistische Gesellschaft	New York	"	1820
Methodistische Protestanten	Baltimore	"	1830
Siebtentag-Baptisten	Ver. Staaten	Gen. Konierenz	1833
Presbyterianer (neue)	Philadelphia	"	1840
Wahre Weslen, Methodist	New York	Delegaten von Methodist	1843

Name der Sekte	Ort ihrer Entstehung	Stifter	Jahr
Wiedererwachte	Deutschland	Nikol. Stort	1521
Eutheraner	Sachsen	Martin Luther	1524
Episcopalen	England	Heinrich VIII.	1534
Presbyterianer (alte)	Schottland	Generalverf.	1560
Kongregationalisten	England	Robert Browne	1583
Baptisten	Irland	Roger Williams	1639
Quäker (alte)	England	Georg Fox	1647
Quäker (neue)	Amerika	William Penn	1681
Methodistische Episcopalen	England	John Wesley	1739
Methodistische Baptisten	New Hampshire	Benj. Randoll	1780
Campbelliten oder Christen	Virginia	Alex. Campbell	1813
Reformierte Methodist	Vermont	Zweig d. M. Ep.	1814
Methodistische Gesellschaft	New York	"	1820
Methodistische Protestanten	Baltimore	"	1830
Siebtentag-Baptisten	Ver. Staaten	Gen. Konierenz	1833
Presbyterianer (neue)	Philadelphia	"	1840
Wahre Weslen, Methodist	New York	Delegaten von Methodist	1843

Die galizischen Ruthenen und die schematische Propaganda.

Aus dem gleichnamigen Artikel von Eugen Buchholz, Wörmdirt in der Zeitschrift „Historisch-politische Blätter für das katholische Deutschland“, München, 1912

(Fortsetzung.)

Die Anlagen Janicij's gegen den polnischen Adel erinnern inhaltlich an die Anlagen des polnischen Hofpredigers Peter Targja. Sollte der polnische Adel in Galizien heute wirklich noch so wenig soziales Verständnis an den Tag legen, wie vor mehr denn dreihundert Jahren? Tatsächlich wird auch sonst über das Festhalten des galizischen Adels an veralteten Standesvorurteilen, wie über den Mangel einer zielbewußten tatkräftigen Wirtschaftspolitik seitens der galizischen Behörden geklagt. Gelegentlich wurde in dem Artikel einer polnischen Zeitung gesagt, der galizischen Bevölkerung fehle die Tatkraft und Fähigkeit der angelsächsischen Rasse. Es müssen eben Eigentümlichkeiten der Rasse bei der Beurteilung eines Volkes in Betracht gezogen werden. An einer anderen Stelle habe ich eine zureichende Kennzeichnung des russischen Charakters mitgeteilt, die also be-gann: „Die russische Seele findet ihren am meisten typischen Ausdruck in den extremen Zuständen der Apathie und Exaltation, sie ist infolgedessen der Sitz der verschiedensten Widersprüche, aus denen ihr Martyrium erwächst — der unfruchtbarsten Widersprüche.“ Etwas von diesem Geiste besitzen auch die Polen, obwohl sie nach den Tischenem am meisten westeuropäische Bildung und Kultur besitzen, mehr jedoch die Ruthenen, welche vergleichbar den unübersehbaren Steppen der Ukraine, leicht in hysterischen melancholischen Fernen sich verlieren und zur Anarchie neigen.“

Um aber nur einen Punkt der Janicij'schen Ausführungen herauszugreifen: Ist irgend ein Lefer darüber im Zweifel, daß z. B. die preussische Regierung bei der Organisation eines Landarbeiterstreiks und bei planmäßigen Bestrebungen zur Förderung der Auswanderung von Landarbeitern, sowie bei Streik-

ausbreitungen der letztern etwa nicht zu sehr energischen Mitteln greifen würde?

Die ruthenische nationalistische Bewegung steht, wie alle nationalistischen Bewegungen, sicher nicht im Einklange mit der Religion und den Forderungen der Gerechtigkeit. Wie wäre es sonst möglich, daß man sich an das schematische Russland anlehnte, sich wegwerfend ihm zu Füßen würfe, uneingedenk der von Russland gerade an den unteren, wenn auch zum großen Teile polonisierten Ruthenen verübten Gräuelt? Auch in sprachlicher Beziehung verfolgte die russische Regierung bis in die neueste Zeit hinein die Bestrebungen zur Pflege der kleinrussischen oder ukrainischen und weißrussischen Sprache und Literatur. Für die Entwicklung der kirchlichen Verhältnisse bedeuten die radikalen ruthenischen Parteien Galiziens, die zum Teil ganz offen mit Russland, dessen Sprache und Kultur sowie dem Schisma als der angeblich slavischen Nationalkirche gemeinsame Sache machen, eine direkte Gefahr.“

Als die russische Regierung in den hiesigen Jahren die letzte unierte Diözese Ghelm unter Anwendung beispiellos gewalttätiger vernichtete und in eine schematische Eparchie umwandelte, da leiteten ihr an hundert galizische unierte Geistliche, die aus ihrer Heimat entwichen waren, Denkerdienste. Tagegen fanden gegen hiesig treugebliebene unierte Priester der Diözese Ghelm, die mit ihren Familien rund 400 Personen ausmachten, damals bei den galizischen Behörden und lateinischen Geistlichen liebevolles Entgegenkommen und tatkräftige Unterstützung, während die eigenen unierten Mitbrüder sie zurückwies, trotzdem Pius IX. für die armen Heimatlosen warm eingetreten war. An diesen Tatsachen gemessen, wird die Behauptung russischer Rationalisten, in Galizien gebe es gegen 200 unierte Priester, die gegebenen Falls das Schisma anzunehmen bereit seien, nicht gerade ungläubig erfinden. Solche verhängnisvolle Früchte

(Fortsetzung auf Seite 6.)

Zur gefälligen Notiz

Ich habe mich entschlossen, in meinem General-Laden-Geschäft das Barsystem einzuführen, und am und nach dem 10. März wird somit das Geschäft streng nach dem Barzahlungssystem geführt werden.

Ich glaube, daß dies die richtige Geschäftsmethode ist, weil sie es dem Geschäftsmann ermöglicht, seine Waren an seine Kunden zu den allerbilligsten Preisen zu verkaufen. Er kann auf diese Art affordieren, zu einem ganz geringen Profit zu verkaufen, und dadurch seiner Kundschaft Geld sparen.

Monatliche Kontos werden gerade so wie bar angesehen werden.

Ich weiß die hochherzige Patronage des Publikums in der Vergangenheit zu schätzen, und hoffe, daß wir unter dem neuen Barzahlungssystem fortfahren werden mit Ihnen Geschäfte zu tun, und ich bin der festen Ansicht, daß ich jetzt für Sie Geld sparen und Ihnen eine noch bessere Bedienung wie ehedem geben kann.

Achtungsvoll

J. J. STIEGLER HUMBOLDT, SASK.

Schwinghamer Lumber Co., Engelfeld, Saskatchewan. Händler in allen Sorten Baumaterial.

10 Prozent Rabatt für bar. Unser Motto: Qualität, Preis, Recht. Wir kaufen Schweine, Vieh, Corbbilz, Hüte und Felle. Wir verkaufen Eier-Gebäude oder leihen Euch Geld. Wir sind Agenten für die berühmten De Laval Rahm-Separatoren und für die Rumely Engines und Dreschmaschinen. Kommt und besucht uns!

Gebetbücher.

Die Office des St. Peters Botes erhält füglich eine reifliche Sendung von deutschen Gebetbüchern, so daß sie jetzt

den größten Vorrat in ganz Canada

hat. Sie ist daher in Stand gesetzt jedermann zu bedienen mit einer solchen Auswahl von deutschen Gebetbüchern für Alt und Jung, für Groß und Klein, in Hebräisch und Aramäisch zu sehr möglichen Preisen. Die unten angegebenen Preise sind retail, und werden die Gebetbücher gegen Einlieferung des Betrages in bar, bei der Post versandt.

Wiederverkäufer erhalten bedeutenden Rabatt.

Preisliste

- Das Kindes Gebet. Gebetbuch für Schulkinder. Weibler Einband mit Goldprägung. 220 Seiten. 15c
- Miles für Jesus. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. 30c
- No. 5. — Geopfertleinwandbuch mit Heiligtum. 30c
- No. 13. — Amuletten Hebr. Goldprägung. Heiligthum. 45c
- No. 44. — Stärker heiliges Gebetbuch. Goldprägung. Heiligthum. 90c
- No. 18. — Heiliges Gebet, matter, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum. \$1.50
- No. 88. — Gebetbuch Einband, Goldprägung und Schloß. \$1.25
- Führer zu Gott. Gebetbuch für alle Stände. 361 Seiten. Goldthum \$1.00
- No. 35. — Feiner matterter Lederband, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum \$1.00
- No. 27. — Feiner matterter Lederband, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum \$1.00
- Der Heiligste Tag. Gebetbuch für alle Stände. 320 Seiten. No. 5. — Geopfertleinwandbuch mit Heiligtum 30c
- No. 130. — Feiner Lederband, Silberprägung. Heiligthum 90c
- No. 121. — Stärker Lederband, matter, Silber- u. Goldprägung. Heiligthum \$1.00
- No. 209. — Feiner Lederband, matter, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum \$1.50
- No. 655. — Feiner matterter Lederband, Gold- u. Silberprägung, feines Perlmutter. Krugth auf der Innenleiste, Heiligthum und Schloß \$2.00
- No. 755. — Feiner matterter Lederband, eingelegte Gold- u. Perlmutterarbeit, Heiligthum und Schloß \$2.00
- No. 86. Celluloseband, mit eingelegt Silber, Heiligthum, Schloß \$1.00
- Himmelsblätter. Gebetbuch für alle Stände. 288 Seiten. No. 114. — Stärker matterter Lederband, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum \$1.00
- No. 139. — Lederband mit reicher Bind- u. Goldprägung. Heiligthum \$1.00
- No. 99. — Serubinderband, matter, Perlmutterkrugth auf der Innenleiste, Heiligthum, Schloß. \$1.00
- No. 298. — Extra feiner Lederband mit reicher Prägung, Krugth auf der Innenleiste, Heiligthum, Schloß \$2.00
- Himmelsblätter. Behelfsausgabe für Männer und Jünglinge auf feinem Papier. 224 Seiten. No. 2. — Kleinwand, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum 90c
- No. 25. — Amuletten. Silberprägung. Heiligthum 50c
- No. 1198. — Feiner, matterter, reiche Silberprägung. Heiligthum 90c
- No. 1112. — Feines Gebet, matterter, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum \$1.20
- Der Heiligste Tag. No. 96. — Geopfertleinwand, 448 Seiten. Celluloseband, Gold- u. Silberprägung. Heiligthum \$1.50
- Wein-Kommunion-Gebetbuch. Wegweiser und Gebetbuch für die heranwachsende Jugend. 480 Seiten. Farbentitel und farbige Titelblätter. Heiliges Gebet mit coloriertem Text. No. 6. — Kleinwandband mit Gold- u. Silberprägung. Heiligthum 25c
- No. 1. — Silber Lederband mit Silberprägung. Heiligthum 55c
- Wohlbekanntes Behelfsausgabe für Männer und Jünglinge. Feines Gebet, 246 Seiten. No. 27. — Kleinwand, Goldprägung. Heiligthum, Heiligthum 90c
- No. 289. — Heiliges Gebet, reiche Gold- u. Silberprägung. Heiligthum, Heiligthum \$1.10
- Vaterich Rute D. I. Gebetbuch mit großem Text. 416 Seiten. No. 97. Lederband, heiliges, Goldprägung. Heiligthum 90c

Man richte alle Bestellungen an

St. Peters Bote, Münster, Saskatchewan.